



*Kollegen der Kölner Ford-Arbeiter in der SAIPA-Produktion in Teheran, April 2012
Foto: arbeiterfotografie.com*

DER BRAUNE SUMPF SCHÄUMT

Bericht über eine Iran-Reise im Kölner Freidenker Zentrum auf einer Veranstaltung des Landesverbandes der Freidenker von Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann

Vom 19. bis 29. April 2012 haben wir den Iran bereist. Damit waren interessante Erkenntnisse verbunden - im Iran, aber besonders nach unserer Rückkehr...

Wir waren noch nicht aus dem Iran zurück, da machten sich (am 28. und 29. April) - basierend auf der iranischen Berichterstattung über unseren Empfang beim iranischen Präsidenten - die ersten Stichwortgeber ans Werk und verbreiteten ihre vergifteten Botschaften. Der imperialistische Blog „Free Iran Now“, der für die Kriegstreiber von „Stop the bomb“ wirbt, titelt mit „Braune Zirkustruppe in Persien“. Die sich als „linke Wochenzeitung“ tarnende imperialistische „Jungle World“ greift diesen Titel auf und ergänzt mit „Endlich angekommen“. Wes Geistes Kind die Propagandisten sind, wird deutlich an der Tatsache, daß sich auch „Politically Incorrect“ einschaltet, eine Gruppierung mit den Attributen „proamerikanisch“, „proisraelisch“ und „gegen die Islamisierung Europas“ aus dem Dunstkreis der rechten, anti-islamischen Pro-Bewegung wie „Pro

Köln“ und „Pro NRW“. „Ahmadinedschad und deutsche Amigos“ heißt es hier. Zum Kreis der Stichwortgeber gehören auch der zionistische Blog „prozionnrw“ („Feuchte Hörschen in Teheran“), der zionistische Propagandist Henryk M. Broder („Das letzte Aufgebot - Mahmoud und sein Gesinde“) und der anti-deutsche Blog „reflexion“ („Audienz beim Antisemiten“). Die Hetze dieser Stichwortgeber wird - wie selbstverständlich - von den „großen“ Organen der Herrschaftsmedien aufgegriffen und fortgeführt: „Zu Besuch beim Holocaust-Leugner („Die Welt“), „Empfang für bizarre Reisegruppe“ (Kölner Stadt-Anzeiger), „Tee beim Diktator“ (Jüdische Allgemeine) etc.

Fäkale Stichwortgeber der Pro-Bewegung

Stichwortgeber für die Hetze gegen diejenigen, die das Krieg legitimierende Feindbild zu demontieren drohen, sind also die verschiedenen Facetten der imperialistischen Kräfte, darunter die rechten Stoßtrupps in der Linken, die so genannten Antideutschen. Uns wird das Zusammenwirken mit Kräften der extremen Rechten unterstellt. Als angebliches Beleg werden der mitgereiste Jürgen Elsässer herangezogen, dem in Zusammenhang mit der so genannten Volksinitiative das Schaffen einer Querfront mit der extremen Rechten angedichtet wird (die Grundsatzklärung belegt das Gegenteil), und Elias Davidsson, über den verfälschend verbreitet wird, er selbst habe sich als Antisemit bezeichnet.

Zweitgrößte jüdische Gemeinde der Welt

Die Hetze ist aber nicht nur medial, sondern wird auch persönlich. Medien haben dafür den Boden bereitet. Jemand, der sich als „roter“ Fotograf darstellt und der Arbeiterfotografie ein Abdriften nach rechts nachsagt, schickt an seinen Bekanntenkreis eine eMail, in der er die Hetze des Pro-Köln-nahen „Politically Incorrect“ verbreitet. Bei der Finissage der Nakba-Ausstellung in Köln steht jemand auf, der im Rheinischen Journalistenbüro und beim Filminitiativ agiert, und versucht die Diffamierung auf mehreren Ebenen voranzutreiben (auch mit als unwahr widerlegten Behauptungen aus der palästinensischen Geschichte), indem er vor dem Publikum erklärt, er wolle nicht von jemandem fotografiert werden, der sich mit dem Holocaust-Leugner Ahmadinedschad getroffen habe. Doch er lief damit ins Leere. Ahmadinedschad ist weder Holocaust-Leugner noch Antisemit. Diese Behauptungen sind Teil des jahre-, jahrzehntelang geschürten Feindbildes Iran. Die zweitgrößte jüdische Gemeinde der Welt lebt – bei voller gesellschaftlicher Anerkennung und mit eigener Parlamentsvertretung – im Iran.

Der braune Sumpf schäumt – und versucht, die Linke zu infizieren und zu verseuchen. Ein Phänomen!

Am 10.2.2009 gab es Veröffentlichungen, die eine Ahnung davon geben, mit welchem Aufwand Desinformation und diffamierende Hetze in Umlauf gebracht werden. Die 'junge Welt' überschreibt einen Artikel mit: „Pentagon beschäftigt 27000 Spezialisten mit Jahresbudget von 4,7 Milliarden Dollar“. Das wird nicht alles sein, was zur Desorientierung der Öffentlichkeit und speziell der Linken aufgeboten wird. So investiert z.B. auch Israel in Desinformation und soll kürzlich sein Budget dafür verdoppelt haben. Irgendwo werden die Gelder hinfließen, und irgendwo werden die Personen, die sich für ihre Arbeit im Sinne ihrer Auftraggeber bezahlen lassen, anzutreffen sein. ◀

VERSTÖSSE GEGEN DEN PRESSECODEX

Leserbrief und Eingabe an den Deutschen Presserat Düsseldorf, 24.06.2012. Betrifft: Verstöße gegen den Presscodex im Artikel „Empfang für

bizarre Reisegruppe“ im Kölner Stadtanzeiger vom 5./6.Mai 2012

Sehr geehrter Herr Helmut Frangenberg,

gestern Nachmittag habe ich in Köln die Veranstaltung der Freidenker zum Thema „Feindbilddemontage verboten?“ besucht. Mitglieder des Vereins „Arbeiterfotografie“ berichteten von ihrer Reise in den Iran im April und von den Reaktionen in der überregionalen und regionalen Presse danach. Es ging bei dieser Veranstaltung sehr sachlich und informativ zu und unterschiedliche Positionen wurden auf hohem Niveau diskutiert. Nicht einer der Anwesenden beleidigte oder bedrohte andere, die Diskussionsleitung war konsequent und freundlich. Das ist beste politische Kultur, wie sie in einer Demokratie zu erwarten ist.



Teheran: Gespräch mit Frauen im Bazar am Tajrish Platz

Jetzt erst liegt mir Ihr Artikel im Kölner Stadtanzeiger „Empfang für bizarre Reisegruppe“ (5./6.Mai 2012) vor. Er enthält interessante Informationen, aber leider auch Hetze und offene und versteckte Drohungen. Man fühlt sich in eine andere Zeit und Welt

versetzt. Im „Stürmer“ während der NS-Diktatur war Hetze von oben gegen Andersdenkende Usus. In einer Demokratie aber sollte man ausgewogen berichten.

In Ihrem Artikel ist es zu etlichen Verstößen gegen den von Bundespräsident Heinemann 1973 überreichten Presscodex gekommen. Einige Beispiele: Die Bezeichnung „bizarre Reisegruppe“ unter dem Foto verleitet den Leser dazu, die Gruppe als verrückt vorzuverurteilen. Das ist ein Verstoß gegen Ziffer 9 des Codex – Schutz der Ehre: „Es widerspricht journalistischer Ethik, mit unangemessenen Darstellungen in Wort und Bild Menschen in ihrer Ehre zu verletzen.“

Sie haben Diffamierungen und Beleidigungen (Fikentscher und Neumann seien „naiv“, „vergreist“, „antisemitisch“), die im Internet anonym verbreitet worden sind, durch distanzlose Wiedergabe in ihren Artikel salonfähig gemacht. Dies ist ebenfalls ehrverletzend. Außerdem haben Sie Entscheidendes nicht sorgfältig recherchiert:

Ziffer 2 des Codex – Sorgfalt

„Recherche ist unverzichtbares Instrument journalistischer Sorgfalt. Zur Veröffentlichung bestimmte Informationen in Wort, Bild und Grafik sind mit der nach den Umständen gebotenen Sorgfalt auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen und wahrheitsgetreu wiederzugeben. ... Unbestätigte Meldungen, Gerüchte und Vermutungen sind als solche erkennbar zu machen.“

Ist Ihnen bekannt, dass anonyme Meinungen im Internet systematisch von z.T. geheimdienstlich bezahlten Profis ins Netz gestellt werden. Für diese Zwecke hat z.B. der US-

KLASSIKER

Haushalt Millionen von Dollar bereit gestellt. Haben Sie geprüft, wer diese sogenannten Antifa-Aktivisten unterstützt, die in zahlreichen Foren unbequeme Kritiker beleidigen und diffamieren?

Haben Sie eigentlich bei Ihrem Gespräch, das anscheinend stark verkürzt auf derselben Seite zu lesen ist, die Motivation von Annliese Fikentscher und Andreas Neumann verstanden? Es geht diesen engagierten Menschen seit Jahrzehnten um eine gerechte und friedliche Welt. Ist Ihnen klar, dass durch Hetze gegen den Iran und Desinformation der Boden für einen NATO-Überfall und damit für einen Dritten Weltkrieg bereitet wird? Reicht Ihnen das Elend nicht, das in Afghanistan, im Irak und in Libyen angerichtet worden ist? Hat ein Journalist kein Gewissen und keine Verantwortung? Schreibt man heute nur noch für Geld?

Die Versuche einzelner Personen, Kritikern die Räumlichkeiten in der Alten Feuerwache zu entziehen und der Hinweis auf städtische Gelder, die nun nicht zugeteilt werden könnten, stellen eine Bedrohung der unabhängigen Öffentlichkeitsarbeit und der Meinungsfreiheit dar. Das widerspricht auch unserem Grundgesetz (Art.3.3). Hier wird die Macht der Herrschenden deutlich, die kritischen, unbequemen Stimmen den Boden unter den Füßen einfach wegziehen kann. Sie, Herr Frangenberg, schreiben aus der Position, die Andersdenkende mundtot machen will. Das ist Missbrauch von Pressemacht, aber vielleicht zwingt Sie ja etwas, sich so zu verhalten.

In der Hoffnung auf eine unabhängige Medienlandschaft
Jutta Müller

Nachfolgend eröffnen wir im freiBrief die neue Rubrik KLASSIKER mit einem Auszug aus: Prof. Dr. Leo Kofler, Menschlichkeit Freiheit Persönlichkeit, Eine Einführung in den sozialistischen Humanismus, Naturfreundejugend Deutschlands, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, 1954

„Frei“ im Dienste der Anpassung

Die bürgerliche Theorie begnügt sich mit der gewöhnlichen Feststellung des Vorhandenseins der Fähigkeit des freien Willensentschlusses; und gerade das ist ihr Hauptfehler. Denn so sehr der Mensch als isoliertes Einzelwesen betrachtet (das er niemals ist) seinen Willen tatsächlich nach eigenem Gutdünken gebrauchen kann, so sehr ist er im Bereiche der praktischen gesellschaftlichen Beziehung zu den Mitmenschen geneigt und gezwungen, seinen Willen

im Dienste der Anpassung seines Lebens an die ihn umgebenden gesellschaftlichen Bedingungen, wie sie sich geschichtlich herausgebildet haben, „frei“ zu gebrauchen. So stellt es sich bei näherem – und das heißt das Ganze des Geschehenszusammenhangs in Betracht zu ziehenden – Zusehen heraus, das der sogenannte „freie“ Wille innerhalb der der praktischen gesellschaftlichen Beziehung eben gleichzeitig auch insofern unfrei ist, als er sich nach den jeweiligen objektiven Umständen zu richten genötigt sieht, soll sich sein Träger, der Mensch, nicht selbst aufgeben, sich nicht vernichten. Die Art und Weise, wie bislang in den Reihen der Verteidiger der Willensfreiheit über dieses Problem diskutiert wurde, zeigt deutlich die subjektivistische Schranke dieser Richtung. Werner Sombart glaubte den Marxismus widerlegt zu haben, als er ihm das Wort Lessings entgegenhielt: „Kein Mensch muss müssen“.



Isfahan, April 2012: iranische Familien lieben es motorisiert zu sein. Die Benzinpreise haben sich in letzten Jahren allerdings verdreifacht (von umgerechnet 10 auf 30 Cent /Liter)

Darauf ist zu antworten: Diesen Menschen, an den Sombart denkt, dieses auf sich selbst gestellte Wesen, gibt es gar nicht. Es ist eine Frage des Ausgangspunktes, d. h., ob man in der Betrachtung vom Einzelnen ausgeht oder vom Ganzen, von dem der Einzelne nur einen organischen Teil ausmacht...

Dazu kommt die Tatsache, dass, je mehr wir uns von der Ebene des rein ökonomisch-sozialen Geschehens entfer-

nen und dem Bereiche des Geistigen, der geistigen Entscheidung zwischen verschiedenen Möglichkeiten nähern, das Moment des Zufälligen immer entscheidender wird. Es kommt hier zu einer Nichtübereinstimmung (Inkongruenz) zwischen dem rein sozialen und ideologischen Wollen (z.B. die Erscheinungen der Tradition, des geistigen Nachhinkens hinter der Entwicklung, der Vermischung und gegenseitiger Überdeckung verschiedener Ideologien usw.), wodurch der Eindruck der völligen Freiheit des Willens noch verstärkt wird. Aber die Täuschung liegt hier darin, dass der Mensch nur bestimmte ideologische Gebilde für etwas hält, was sie nicht sind, ihnen Übereinstimmung mit Interessen und praktischen Zielen bloß zuspricht, und dies solange, bis die Geschichte ihn über seine Irrtümer aufklärt und ihn zu einem Wechsel seiner „Anschauung“ drängt. (Nebenbei bemerkt, das Irrtum und „falsches Bewusstsein“ nicht dasselbe sind)

Freiheit und Kausalität

Gerade diese Möglichkeit der freieren Bewegung im Bereiche des Geistigen beweist die Existenz des „freien“ Willens in subjektiver, aber gleichzeitig seine Nichtexistenz in objektiver Beziehung. Subjektiv, vom Einzelindividuum her besehen, ist die Möglichkeit der freien Wahl zwischen den Ideologien eine fast unendliche. Niemals kann vom einzelnen Individuum gesagt werden, wie es sich entscheiden wird. Trotzdem ist es wahr, dass vom Standpunkt des Objektiven, des gesellschaftlichen Ganzen her besehen, sich auf der Grundlage einer bestimmten gesellschaftlichen Struktur eine Reihe von Ideologien herausbildet, die „zeitgemäß“, d.h., bestimmten der existierenden sozialen Gruppen zuzuordnen sind. Denn die aus der widerspruchsvollen sozialen Struktur der Gesellschaft entstehenden Probleme geben dem Denken bestimmte Aufgaben auf, deren „Lösungen“ sich im allgemeinen im Umkreis der vorhandenen entgegengesetzten gesellschaftlichen „Interessen“ bewegen. Sofern dies bei einzelnen „Richtungen“ nicht der Fall ist, werden sie auch keine Resonanz finden und bald zu völliger Bedeutungslosigkeit herabsinken. Kehren wir aber noch einmal zum „freien“ Willen des Einzelnen zurück, um seine Funktionsweise an einem einfachen Beispiel zu demonstrieren. Stellen wir uns vor, dass plötzlich ein heftiger Platzregen auf eine sommerlich und festlich gekleidete Stadt niedergeht. Man kann mit den von den konkreten Umständen abstrahierenden (subjektiven) Standpunkt einnehmen, dass es ganz dem freien Willen des einzelnen überlassen bleibt, ob er sich unter ein Haustor stellt oder nicht. Aber die weitaus überwiegende Mehrzahl der Menschen, für die nicht irgendjemand andere zwingende und dem Beobachter unbekannt Gründe maßgebend sind, wird den Schutz des Haustors dem weiterwandern im Regen vorziehen. Im eigentlichen Bereich des Sozialen, mit dem das Schicksal des einzelnen auf das engste verknüpft ist, wird die Entscheidung im Handeln in noch höherem Maße in eine bestimmte Richtung gedrängt. Im Durchschnitt wird sich hierbei eine gruppen- und klassenmäßige Ordnung ergeben die berechtigt, von der Geltung der Kausalität und des Gesetzes für das Ganze des Geschehens zu sprechen.

Die Fähigkeit zur freien Entscheidung des Individuums wird hierbei in keiner Weise beschränkt oder gar aufgehoben... Der subjektive „freie“ Wille, dessen Existenz nicht bestritten werden soll, ist eben im Bereiche des sozialen und geschichtlichen Geschehens seiner vollen Willkür beraubt, und das ist das Entscheidende. Da der Mensch nicht etwa „teilweise“ oder „hauptsächlich“ ein soziales und geschichtliches Wesen ist, fragt es sich, welchen Sinn es noch haben kann, im traditionell rationalistischen Sinne von der Freiheit des Willens zu sprechen.

*Leo Kofler, Eine Einführung
in den sozialistischen Humanismus, 1954*

Aggression gegen Syrien stoppen

Unter dem Titel „Der gefährliche Mythos einer ‚friedlichen Revolution‘“ hat Joachim Guilliard auf seiner Internetseite eine Analyse veröffentlicht, in der er zu dem Ergebnis kommt, „dass es organisierte, vom Ausland unterstützte Kräfte gab, die – ähnlich wie einen Monat zuvor in Libyen – bereits die ersten Proteste Mitte März (2011) nutzten, um mit bewaffneten Angriffen gewaltsame Auseinandersetzungen mit Sicherheitskräften und schließlich einen Aufstand zu provozieren. Polizei und Armee waren daher von Anfang an mit bewaffneten Gruppen konfrontiert. Der hohe Anteil von Toten auf ihrer Seite legt zudem nahe, dass sich ihre Kampfhandlungen auch auf diese konzentrierten und nicht auf friedliche Demonstranten.“ Guilliard, Mitglied im Deutschen Freidenker-Verband, korrigiert das Bild von einem Konflikt in Syrien, der angeblich allein auf Grund des brutalen Vorgehens der Sicherheitskräfte eskalierte und schließlich als Reaktion darauf auch Teile der Opposition zu den Waffen greifen ließ, eine Darstellung, wie sie von den Befürwortern einer imperialistischen Einmischung verbreitet wird.

Hinreichend belegt ist, dass die sogenannte „Freie Syrische Armee“ (FSA) von NATO-Regierungen und Golf-Despoten finanziert, ausgerüstet, ausgebildet und logistisch unterstützt wird. Die Sponsoren der Terrorbanden verfolgen das Ziel, einen langwierigen Bürgerkrieg zu entfachen, das Land zu zerrütten und schließlich ein dem Westen willfähiges Regime einzusetzen.

Nach der Aggressionsdefinition der UNO-Generalversammlung in der Resolution vom 14. Dezember 1974 gilt als eine Form der Aggression auch „das Entsenden bewaffneter Banden, Gruppen, Freischärler oder Söldner durch einen Staat oder in seinem Namen“, wenn diese Truppen „mit Waffengewalt Handlungen gegen einen anderen Staat ausführen, die auf Grund ihrer Schwere“ anderen Formen von Aggression (Invasion, Angriff, Besetzung, Beschießung, Bombardierung, Blockade der Häfen oder Küsten etc.) „gleichkommen“. Auch eine „wesentliche Beteiligung“ an der Einschleusung von Banden ist gemäß dieser UNO-Resolution nichts anderes als eine Aggression.

Deutschland hat den syrischen Botschafter ausgewiesen. Anlass war eine Provokation der Aggressoren nach dem Muster des von den Nazis organisierten „Überfalls auf

den Gleiwitzer Sender“ am Beginn des zweiten Weltkriegs 1939. Vom Ausland unterstützte Terrorbanden verübten ein grausames Massaker in Hula. Sogleich machten die Propagandamedien der „internationalen Gemeinschaft“ die syrische Regierung verantwortlich. Doch bald kam die Wahrheit an den Tag, auch in der FAZ. Aber hat man irgendetwas von einer Entschuldigung gegenüber Syrien vernommen? Berlin dringt auf noch schärfere wirtschaftliche Strangulierung der syrischen Wirtschaft, fordert weiter den Sturz des demokratisch gewählten, legitimen Präsidenten Bashir Assad, und agiert als Bündnispartner im NATO-Block, der eine militärische Intervention vorbereitet. Das gesamte Verhalten der deutschen Machthaber ist gemäß der UNO-Resolution nichts anderes als eine „wesentliche Beteiligung“ an einer völkerrechtswidrigen Aggression.

Obgleich von einer beispiellos dreisten Offenheit, hat das Vorgehen der deutschen Machthaber im kritischen, linken Spektrum unseres Landes bisher nicht zu einem Protest geführt, wie er bei einem derart zur Schau getragenen Völkerrechtsnihilismus erwartet werden sollte. Ja, im Gefolge des völkerrechtlichen Verbrechens der Aggressionen ist es bei einigen bisher zur Friedensbewegung zu rechnenden Akteuren sogar zu „zivilgesellschaftlichen“ Nachahmungstaten gekommen. Umsturzbegeistert, wird da geworben, man möge Bürgerkriegspatenschaften für oppositionelle Gruppen in Syrien übernehmen. Da wird geplant, "eine internationale Solidaritätsdelegation für das syrische Volk zusammenzustellen". Da werden geeignet befundene syrische Oppositionelle in Deutschland herumgereicht.

Die Zerstörung der Grundlagen des Völkerrechts bahnte im vorigen Jahrhundert den Weg in den Weltkrieg. Heute verdient jede Regierung, die sich wie die syrische einer imperialistischen Aggression erwehrt, die Anerkennung und Solidarität aller rechtsbewussten, friedliebenden Menschen, nicht nur, weil sie in Ausübung des völkerrechtlichen Selbstverteidigungsrechts für nationale Selbstbestimmung kämpft und damit überhaupt erst die wesentliche Grundlage der Verwirklichung von politischen und sozialen Menschenrechten sichert, sondern auch weil sie durch ihren Abwehrkampf – anders als die Umstürzhelfer in der deutschen Friedensbewegung – dazu beiträgt, das Völkerrecht zu verteidigen.

Klaus von Raussendorf

Solidaritätspräsenz vor der kubanischen Botschaft, 26.6.2012, links: Klaus v. R. – arbeiterfotografie.com



PARTEIISCHKEIT

Unter dieser Rubrik sollen für FreidenkerInnen relevante Positionen von Parteien, Institutionen oder Privatpersonen dokumentiert werden

Ostdeutschland ist Atheismus-Weltmeister

Berlin. Das Gebiet der ehemaligen DDR ist offenbar die gottloseste Region der Welt. Eine Studie aus den USA, über die die Zeitung Welt am Freitag berichtete, kommt zu dem Ergebnis, daß dort nur 8,2 Prozent aller Einwohner »an einen persönlichen Gott« glauben – in Westdeutschland hingegen seien es 32 Prozent. Nicht ganz so gottlos wie die ehemalige DDR sind Tschechien (16,1 Prozent Gläubige) und Frankreich (18,7). Am Ende der Skala liegen die USA (67,5), Chile (71,8) und die Philippinen (91,9).

(junge welt 21.4.2012)

Progressive Nonne von Rom gerüffelt

Rom. Rund sechs Jahre nach dessen Erscheinen hat der Vatikan ein liberales Buch einer US-Ordensschwester über Sexualität und Liebe scharf verurteilt. Das preisgekrönte Werk »Just Love. A Framework for Christian Sexual Ethics«, in dem die Autorin Margaret Farley unter anderem Masturbation, homosexuelle Partnerschaften und Scheidungen in Ordnung findet, stehe im Widerspruch zur Lehre der Kirche und dürfe von katholischen Pädagogen in der Erziehungsarbeit nicht genutzt werden, teilte die Glaubenskongregation am Montag mit. Sie verurteilte generell »jede Bezugnahme auf Sexualität außerhalb der Ehe«. Farley habe mit ihrem Buch bei den Gläubigen »schweren Schaden« angerichtet. Die Autorin, Mitglied des Ordens der »Sisters of Mercy« und emeritierte Ethikprofessorin an der Universität Yale, vertritt in dem Buch etwa die Meinung, Selbstbefriedigung werfe »keinerlei moralische Fragen« auf und befördere Partnerschaften eher, als daß sie diese erschwere. Die Glaubenskongregation sieht Masturbation hingegen als »ernstlich gestörtes Verhalten« an. Mit Blick auf homosexuelle Partnerschaften meint Farley, diese könnten »nach derselben Sexualethik gerechtfertigt werden wie heterosexuelle« und sollten daher respektiert werden. Die gleichgeschlechtliche Ehe könne dem Haß, der Ablehnung und der Stigmatisierung von Lesben und Schwulen entgegenwirken. Der Vatikan spricht von Homosexualität als »schwerer Verderbtheit« und lehnt die Homoehe strikt ab. Zur Ansicht Farleys, nicht alle Ehen könnten ein Leben lang halten, erklärt der Vatikan, scheiden könne sie nur der Tod. Rückendeckung erhält die Professorin von etlichen katholischen Theologinnen und Theologen. Auch die Oberin ihres Ordens in den USA, Schwester Patricia McDermott, drückte »tiefes Bedauern« über die Reaktion aus Rom aus. Der Vatikan hatte kürzlich bereits den US-amerikanischen Dachverband der Ordensfrauen für »radikalfeministische Ideen« kritisiert. *(AFP/jW)*

Aus einer Einladung zu einer kürzlich abgehaltenen Podiumsdiskussion der Friedrich-Naumann-Stiftung für die

Freiheit, mit dem Titel „Taugt das laizistische Modell für Deutschland?“. Das Kirchenpapier der FDP von 1974 war der öffentlichkeitswirksamste Vorstoß einer politischen Partei in der Bundesrepublik zur weitgehenden Trennung von Staat und Kirche. Doch historische gewachsene Strukturen, Verfassungsrecht, völkerrechtliche Verträge und politische Mehrheiten ließen weitgehende Schritte auf diesem Weg nicht zu. Das kooperative Modell blieb Unkenrufen zum Trotz fester Bestandteil der gesellschaftlichen Ordnung der Bundesrepublik. „Nun steht dieses Modell vor neuen Herausforderungen. Kann und soll der Islam und andere Religionsgemeinschaften in dieses Modell integriert werden und wie werden die Interessen der wachsenden Zahl nicht kirchlich gebundener Bürger berücksichtigt. Dies führt zu der Kernfrage, ob das bestehende Modell auf andere Gruppen ausgedehnt werden soll, oder es doch auf eine stärkere Trennung hinausläuft. Das laizistische Modell Frankreichs gilt als Musterbeispiel für die Trennung von Staat und Religion. Ist es aber möglich und wünschenswert dieses Modell auf Deutschland zu übertragen? www.offene-religionspolitik.de

„In unserer Nachbarschaft gibt es eine Reihe von Staaten, die die Atombombe besitzen. An unseren Grenzen stehen amerikanische Truppen. Wer bedroht wen?“ sagte der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung zu den Vorwürfen des Westens, sein „Regime“ plane den Bau von Atombomben und bedrohe damit den Weltfrieden. (17.6.2012 faz.net)

...Was soll der folgende Satz bedeuten: "Das iranische Volk will – alle Indizien sprechen dafür – weder einen Krieg noch iranische Atombomben." Hier wird unterstellt, dass dieser Wille nur vom "Volk" getragen wird, nicht aber von dessen Führung. Ist den Verfassern nicht bekannt, dass selbst Imam Khomeini, der Oberbefehlshaber der iranischen Streitkräfte, den Besitz von Atomwaffen als eine Sünde gegen den Islam bezeichnet und wiederholt die Abschaffung aller Atomwaffen gefordert hat? *Elias Davidsson (zum Aufruf der Kooperation für den Frieden im März 2012: Vorsicht vor Trojanern in Friedensappellen)*



Ich bin Bergmann, wer ist mehr?

Am 27. April 2012 war es mal wieder soweit: das DDR-Kabinett Bochum hatte eingeladen, eine Facette der DDR genauer zu betrachten. Diesmal stand das Thema Arbeit, insbesondere die Aktivistenbewegung zur Debatte. Als Zeitzeugin war die Tochter des Bergmanns Adolf Hennecke - Hannelore Graff-Hennecke - zu Gast.

Die Referentin rekapitulierte die wirtschaftliche Situation der sowjetischen Besatzungszone 1948. Nach dem Ende des faschistischen Raubkrieges stand hier - wie im gesamten Deutschland - an erster Stelle der Wiederaufbau der zerstörten Produktionsanlagen und die Versorgung der Bevölkerung mit den grundlegendsten Gütern. Ein zentraler Posten hierbei war die Energieversorgung.

Aber nicht nur das von den Westmächten verhängte Liefer-Embargo von Kohle aus dem Ruhrgebiet, sondern auch die Qualifikation und das Bewusstsein der Kumpels in den Steinkohlerevieren erschwerte die Situation. Obwohl die angesetzte Norm für die tägliche Förderung bei 50% der Vorkriegsnorm lag, wurde diese oft unterschritten. Warum? Viele erfahrene Bergmänner hatten ihr unrühmliches Ende im faschistischen Raubkrieg gefunden. An ihre Stelle rückten Ungerlernte. Zudem wurden ehemalige faschistische Kader zur Bewährung in die Produktion geschickt. Mit welchem Eifer sie dies taten, war an der hohen Zahl von Sabotageakten und Bummelschichten abzulesen. Aber auch viele engagierte Gewerkschafter verhielten sich mitnichten als Herren ihrer eigenen Geschicke. Erfahren im Kampf gegen Arbeitshetze und Ausbeutung hatten sie noch zu lernen, dass die Arbeitsergebnisse jetzt ihnen, und nicht fremden Herren zugute kamen. Wo also beginnen? Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, förderte Hennecke am 13. Oktober 1948 in gut geplanter Zusammenarbeit mit seinen Kollegen 380% des gesetzten Normsolls an Steinkohle.

Die erste Reaktion seiner Kumpel war Ablehnung - 'Ak-kord ist Mord' wird ihm entgegengehalten. Langsam jedoch interessieren sich weitere Bergmänner und in Folge auch die Arbeiter in der industriellen Produktion für die Idee, die hinter dieser Beispiel-Schicht steht: der Arbeiter hat die Macht und auch das Können, direkten Einfluss auf die Gestaltung und Organisation der Arbeitsabläufe zu nehmen. Die Aktivisten-Bewegung war entstanden und und ihr ist der Aufbau und die Entwicklung der Wirtschaft der 1949 gegründeten DDR aus eigener Kraft zu verdanken.

Brigitte Streicher (ausführlicher Bericht auf www.ddr-kabinett-bochum.de/html/veranstaltungen.html)

Foto links: Siedlung Eisenheim, arbeiterfotografie.com

Die Siedlung Eisenheim, eine der ältesten Arbeitersiedlungen im Ruhrgebiet, sollte Anfang der 70er Jahre abgerissen werden, knapp 40 Häuser konnten aber aufgrund der vielfältigen Proteste gerettet werden und wurden unter Denkmalschutz gestellt. Im alten Waschhaus befindet sich heute ein Museum. Das Ehepaar Janne und Roland Günter haben sich zu Beginn der 70er Jahre stark für den Erhalt von Eisenheim engagiert, sie haben die Arbeiterinitiative gegründet... Prof. em. Roland Günter ist Autor von „Fotografie als Waffe / Ästhetik der Sozialfotografie“

Veranstaltungen im Freidenker-Zentrum Köln
 Bayenstraße 11, 50678 Köln (erreichbar mit der KVB-Linie 15 u. 16 Haltestelle Ubiering bzw. KVB-Bus-Linie 106 Haltestelle "Rheinauhafen")

Sonntag, 15. Juli 2012, 16 Uhr

STAATLICHE LEISTUNGEN AN DIE KIRCHEN?

Referent: Dr. Carsten Frerk, Berlin. Obwohl die beiden großen christlichen Kirchen heute weniger als zwei Drittel der Bevölkerung organisieren, werden viele ihrer Belange durch die öffentliche Hand finanziert. Carsten Frerk gibt einen systematischen Überblick zu welchen Gelegenheiten der Staat von den Kirchen zur Kasse gebeten wird. Er problematisiert versteckte Subventionen wie die steuerliche Absetzbarkeit der Kirchensteuer, erläutert die rechtliche und historische Fragwürdigkeit der sogenannten Staatsleistungen und stellt die Frage, warum die Allgemeinheit

soziale Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft bezuschusst, obwohl dort die Arbeitnehmerrechte weitgehend außer Kraft gesetzt sind. Dabei geht es nicht um Kleinigkeiten: Die Zuwendungen der öffentlichen Hand an die Kirchen übersteigen deren Einnahmen aus der Kirchensteuer bei weitem. Und da die Kirchen steuerbefreit sind, tragen sie nichts zur Finanzierung der gesellschaftlichen Infrastruktur bei, von der sie profitieren. *Literaturhinweis: Carsten Frerk, Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland* "Aschaffenburg: Alibri Verlag, 2002. 435 Seiten, kartoniert, Euro 24,50



lichen Hand an die Kirchen übersteigen deren Einnahmen aus der Kirchensteuer bei weitem. Und da die Kirchen steuerbefreit sind, tragen sie nichts zur Finanzierung der gesellschaftlichen Infrastruktur bei, von der sie profitieren. *Literaturhinweis: Carsten Frerk, Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland* "Aschaffenburg: Alibri Verlag, 2002. 435 Seiten, kartoniert, Euro 24,50

Samstag, 21. Juli 2012, 16.00 Uhr

Filmvorführung mit Stefan Eggerdinger. Gezeigt wird eine Dokumentation von einer künstlerischen Straßenagitation mit einer Lastwagenkolonne (Foto siehe unten) durch drei Länder in historischer Reflexion des Weltkrieges. Der Film, zum 67. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, trägt

TERMINE / kurz und knapp

den programmatischen Titel: **DAS FEUER, DAS SIE LÖSCHEN WOLLEN, NÄHREN SIE SELBST.**

(Eine Veranstaltung des Landesverbands NRW)
www.himmlichevier.de

Jeden letzten Freitag im Monat ab 18 Uhr

FREIGEISTERRUNDE der Kölner FreiDenkerInnen

Philosophie-Seminar in Bonn, Herbst 2012

Die Bonner Freidenker bieten ein Wochenendseminar an mit unserem Mitglied Dr. phil. habil. Wolf-Dieter Gudopp-von-Behm unter dem Titel **ANDEN QUELLEN DER PHILOSOPHIE** an. Der genaue Ort und Termin stehen noch nicht fest. Die Teilnehmerzahl ist limitiert!

Einleitend: Vor ungefähr 2600 Jahren hat die philosophische Wissenschaft bei den Griechen begonnen. Die frühen Anstifter des neuen Denkens nannte man bald die Sophoi, d. h. die Weisen und Gelehrten und ihre Anhänger Philosophen, Freunde der wissenschaftlichen Denkart... Die größten Vordenker in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung waren Solon in Athen – er studiert die Gesetzmäßigkeit der politisch-gesellschaftlichen Prozesse – und Thales, Anaximander und Anaximenes im Kleinasiaten Milet, die ihre wissenschaftliche Neugier auf den Zusammenhang des großen Kosmos richteten...
Koordination: Hans-Joachim Knoblen (0228/ 674862)

22. - 23. September 2012

Wer schützt (und gefährdet) die streitbare Demokratie – am Exempel Verfassungsschutz? Jahrestagung des Komitee für Grundrechte und Demokratie in Zusammenarbeit mit der RLS in der Alten Feuerwache Köln, Melchiorstr. 3, 50670 Köln. Teilnehmerbeitrag 20 Euro.

www.grundrechtekomitee.de

6.-29. September – Ausstellung

Walter Ballhause. Der unsichtbare Fotograf. Als jugendlicher Arbeitsloser lichtete der Amateurfotograf mit geliehener Leica das heraufziehende NS-Elend in seiner Heimatstadt Hannover 1930-33 ab. (www.arbeiterfotografie.com)
 Galerie Arbeiterfotografie, Merheimer Str. 107, 50733 Köln



ccaaff. 2012



*frei*BRIEF ist das Organ des Landesvorstandes NRW des Deutschen Freidenker-Verbands e. V.
GESCHÄFTSSTELLE:
 Bayenstrasse 11, 50678 Köln

LANDESVORSITZ:
 Klaus von Raussendorff
 An der Nesselburg 91, 53179 Bonn
 Tel.: 0228 346850, eMail: raussendorff@web.de
 Bank: Deutscher Freidenker-Verband, Volksbank Bonn Rhein-Sieg Kto.-Nr. 1902493014 (BLZ 38060186)

INTERNET
www.nordrhein-westfalen.freidenker.org/cms

*frei*BRIEF-REDAKTION
 Martin Großkopf
 Talweg 12, 53842 Troisdorf, Tel: 02241-3011909,
 eMail: wickedbighead@gmx.de
 Mitarbeit: Anneliese Fikentscher (Gestaltung)
REDAKTIONSSCHLUSS
 für *frei*BRIEF NRW-Info 2012-3: 15. August 2012



*Waldeck-Nachlese, 15.-17. Juni 2012
Voller Erfolg mit „gottlosen“ Liedern
(von Brecht bis Eisler bis Jelly Toast
bis DIE BANDBREITE, u.v.a.m.) und
mit Naturschauspiel –
hier: Nümmes, Straßenrock, Berlin
arbeiterfotografie.com*

für eine
solidarische welt
gegen ausbeutung
und krieg



Kein Gott

Heinz Kahlau:

DER RÜCKZUG GOTTES

Wo Unwissenheit ist in der Welt
und keine Erkenntnis,
herrscht Gott.
In dieser Gegend
Macht Gott keine Blitze mehr.
Blitze sind
Elektrische Entladungen.
In diesen Breiten
kommt Unrecht von Menschen,
Gott hält sich raus.
Gott
Ist hierzulande
Auf dem Rückzug.
Seine Gesandten,
der Tod und die Dummheit,
werden von Ärzten
und Lehrern bekämpft, aber
Gott wehrt sich
mit allen Mitteln.

In den Gräbern hockt er
Und in den
Spekulationen.
Gott ist im Menschen
daheim,
sagen die Prediger,
seit der Himmel durchforscht wird.
Jeden Tag
liest Gott die Zeitung
und sieht -
schon wieder eine Niederlage.
Doch jede Dummheit
Kommt Gott zu Gute.

Einer wollte den Zweifel verbieten:
Gott hat gefeixt.
Wo etwas stillsteht,
wo nicht geforscht wird,
wo noch geglaubt wird -
da lächelt Gott.

KEIN GOTT

Ich lebe jetzt. Mein Tod ist zu erwarten. Danach vergehe ich so schnell wie Gras. Von mir bleibt nur, was andere verwenden zu ihrem Nutzen und zu ihrem Spaß. Gedanken, Verse, ein paar Gegenstände, durch mich entstanden, bleiben in der Welt. Für eine Weile kann man sie noch brauchen, bis das, was keinem nützlich ist, zerfällt. Ich habe keinen Gott. Für alle Taten, die ich begehe, muss ich Täter sein. Kein Weltenrichter wartet, mich zu strafen – für jeden Irrtum steh ich selber ein. Ich habe keinen Vater, der mich tröstet. Es gibt kein Wort, das unumstößlich ist. Mich stützt kein Glaube. Keine weise Fügung besitzt ein Maß, das meinen Nutzen misst. Ich denke selbst. Ich habe keine Rettung vor meinen Zweifeln, wenn die Furcht mich schreckt. Ich hab die Grenzen meiner Höhn und Tiefen in meinen eignen Träumen abgesteckt. Ich hänge ab von der Natur von Menschen, von allen Kräften für und gegen mich. Die Welt, in der ich bin, ist gut und böse, doch weiß ich – alles um mich ändert sich. Nichts bleibt sich gleich. Wer wagt, sich einzurichten, der richtet sich für Augenblicke ein. In einer Welt, bestehend aus Bewegung, da kann ich selber nur Bewegung sein. Ich fürchte Menschen. Was sind Eis, was Fluten, was Pest und Feuer gegen die Gewalt des Untiers Mensch? Die Schreie seiner Opfer sind, seit es Menschen gibt, noch nie verhallt. Ich liebe Menschen mehr als alle Tiere. Sie suchen unaufhörlich einen Sinn für ihr Vorhandensein, verstrickt in Irrtum. Es macht mich froh, dass ich beteiligt bin. Ich bin allein. Für kurze Augenblicke bin ich Geliebter, Bruder oder Freund. Um eine Arbeit, eine Lust zu machen, wenn sich ein Weg mit meinem Weg vereint. Auf dieser Erde leben Ungezählte, aus denen gleiche Furcht und Hoffnung spricht. Ich weiß um sie. In glücklichen Sekunden seh ich mitunter einem ins Gesicht. Da ist kein Mensch und keine Macht vorhanden, nichts, das mich ganz für sich gewinnen kann. Ich füge mich der Stärke und der Schwäche. Nur wer mich tötet, hält mein Suchen an. Ich bin missbrauchbar, ich bin zu gebrauchen, denn ich muss sein und suche meinen Wert. Ich will mich nähren, ich muss mich behausen. Und über Preise wurde ich belehrt. Solange ich lebe, arbeite und liebe, solange sich mein Geist, mein Blut noch regt, bin ich dem Wesen meiner Zeit verhaftet, denn mich bewegt, was meine Zeit bewegt. Ich denke noch, und bin noch zu belehren. Ich suche zweifelnd weiter nach dem Sinn, der uns zu Menschen macht, wer will mich hindern, die Welt zu lieben, bis ich nicht mehr bin.

Heinz Kahlau

Heinz Kahlau starb am 06. April 2012 in Greifswald

